

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804

6.1.1804 (Nr. 3)

Carlsruher



Zeitung.

Freitag.

den 6. Januar.

18

04

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Düsseldorf; Residenz Herzog Wilhelm. Regensburg; evangelische Conferenz. Hamburg. Mainstrom; russische Bewegungen. München. Augsburg; Courier aus Paris. Paris; Rußland wünscht Friede und Freundschaft mit England herzustellen; heftiger Orkan; Abreise des ersten Consuls. Brüssel; der Herzog von Ahremberg franz. Bürger. London; genommenes Schiff; St. Domingo; letztes bekanntes Schreiben des Prinzen von Wallis an den König. Venedig; Wegnahme einer amerik. Fregatte durch Tripolitaner. Petersburg; entdeckte Goldmine; gelbes Fieber in Kamtschatka; Kaiser Alexander ist wieder gesund. Lissabon; Ruhe in Portugal.

Deutschland.

Düsseldorf, vom 24. Dec.

Im Herzogthum Berg, welches über 150 Stunden von dem pfälzbairischen Kurstaat entfernt liegt, wird nun die einzig noch übrige herzogl. bairische Nebenlinie residiren. Am 12 Jan. wird Herzog Wilhelm mit seiner Gemahin, einer Schwester unsers Kurfürsten, und mit den beiden Kindern hier erwartet. Gegen die Einkünfte des Herzogthums vertauschen Sr. Durchl. die Apanagegüter in Baiern. Was aber von sonstigen Bedingungen in öffentlichen Blättern gemeldet worden, in ungegründet.

(A. d. F. 3.)

Regensburg, vom 27 Dec.

Noch vor den Christferien war evangelische Conferenz, bey welcher beschlossen wurde, ein Schreiben an das kaiserl. Reichskammergericht evangel. Theils zu erlassen, um von dorthin eine Aufklärung einzuholen warum sich solches in eine bloß evangelische Kirchensache, zu welcher, nach dem westphälischen Frieden, solches nicht befugt ist, zu Bodenburg im Braunschweig; Wolfenbüttelschen gemischt, und den Prozeß angenommen habe.

Hamburg vom 28 Dec.

Nachrichten aus Bremen zufolge weiß man nun mit Zuverlässigkeit, daß keine englische Fregatte an der Mündung der Weser verunglückt ist. Dies Schicksal traf den englischen Kutter the Avenger von 14 Kanonen. Dieser verunglückte an der Mündung des Indestoffes in der Nacht auf den 5. Dec. Die gesammte Mannschaft, aus 70 Personen bestehend, ist jedoch gerettet, und auf zwei Oldenburgischen Fahrzeugen glücklich zu Grethshol in Ostfriesland angekommen. Das Unglück des Schiffs rührte von der Unwissenheit oder Nachlässigkeit eines Lootsen her.

Mainstrom, vom 2 Jan.

In den heutigen Frankfurter Zeitungen liebt man folgendes: „Einem Privatbrief aus Wilna zufolge, ist bereits ein großer Theil der Vorräthe für eine russische Armee, die in Volhynien zu stehen kommen soll, zusammengebracht, auch sind schon mehrere russ. Regimenter dahin auf dem Marsch.

Bey der gesammten Marine werden ebenfalls Anstalten zum Bau von neuen Kriegsschiffen und zur Ausrüstung vieler bereits vorhandenen getroffen.

Die nemlichen Blätter melden, unter der Rubrick, italienische Grenze vom 20. Dec. Zu Legnago und in der dastigen Gegend habe sich ein franz. Truppenkorps von 16 bis 17,000 Mann, mit einer zahlreichen Artillerie, versammelt; auch sey man beschäftigt, die Festungswerker von Legnago zu vermehren.

München, vom 2 Jan.

Das Neue Jahr ist gestern bey Hof mit einer grossen Aufwartung in erster Galla, und Abends mit einer feyerlichen Akademie begangen worden, wobey Sr. Kön. Maj. v. Schweden zugegen waren.

Ugeburg vom 2. Jan.

Diesen Nachmittag passirte ein k. k. Courier von Paris kommend, durch unsere Stadt und setzte seine Reise nach Wien fort.

Ein Schreiben aus Livorno hat die unverbürgte Nachricht, daß die Regierung der Insel Sardinien sich für die Engländer erklärt habe.

Frankreich.

Paris, vom 1 Jan.

Der Kaiser von Rußland hat durch einen seiner Adjuvanten einen Brief an den ersten Konsul gesandt, in welchem er zur Beylegung der jetzigen Handel abermals die Hände bietet, und die Versicherung von immerwährender Freundschaft hinzusetzt.

Vorgestern erhob sich hier um 7 Uhr Morgens einer der heftigsten Orcane an Südwest, und tobte so stark, daß man den Donner selbst nicht würde gehört haben. Zwey Stunden lang flogen Schiefersteine, Fensterscheiben und Stücke von Schornsteinen in den Straßen herum. Der Schade ist groß, und der Unglücksfälle sind viele, welche dieser Orcan angerichtet hat. Auf dem Augustiner-Kay wurden mehrere Personen durch die Dachziegel verwundet, die man unvorsichtiger Weise oben auf der Mauer der Kirche, die abgetragen wird, aufgehäuft hatte. Einer Frau spaltete ein gefallener Schieferstein die Hirnschale. Ein alter Mann wurde gegen einen Abweiskein geworfen, und blieb den ganzen Tag in einer Betäubung. Kinder wurden auf Brücken und freyen Plätzen umgeworfen, 20 bis 25 der dicksten Bäume in den Tuilerieen sind theils mit der Wurzel aus der Erde gerissen, theils zersplittert worden. Am 29 Dec. 1794 war eben so ein fürchterlicher

Sturmwind, den man zu Abignon, Paris und in ganz Frankreich spürte.

Der erste Konsul ist gestern Morgens um 6 Uhr wirklich abgereist. Nach dem öffentlichen Blatt wird seine Abwesenheit nur wenige Tage dauern. Der Weg, den der erste Konsul genommen, ist nicht bekannt. Den Abend vor seiner Abreise hatte er einer Vorstellung auf dem Theater Feydeau beigewohnt.

Nachrichten aus Dünkirchen zufolge erwartet man dort ein italienisches und ein batavisches Truppenkorps.

Niederlande.

Brüssel, vom 26 Dec.

Nach Berichten aus Ostende, hat eine engl. Fregatte 2 Rauffahrteyschiffe bis unter die Batterien von Blankenbergen verfolgt und weggenommen.

Man schreibt aus Bliestingen, daß durch die allmähliche Ankunft der Kriegsfahrzeuge aus Amsterdam und Rotterdam, die Flottille des Gegenadmirals Verhuel bereits aus mehr als 80 Schiffen bestehe; sie soll noch bis auf 200 von verschiedner Größe vermehrt werden.

Der Herzog von Ahremberg, Vater, welcher die Eigenschaft eines franz. Bürgers angenommen hat, befindet sich gegenwärtig in Brüssel; er ist in seine beträchtlichen Güter in Belgien wieder eingesezt worden.

Brüssel vom 28. Dec.

Es werden mehrere Truppenkorps aus Genf, aus der Schweiz und vom Oberrhein in dem Norddepartement erwartet, welche die Lager bey Dünkirchen verstärken sollen. Das Regiment ital. Husaren besteht aus 743 Mann und 674 Pferden, und die Eskadrons leichter Artillerie aus 151 Mann 174 Pferden. Ausser diesen sollen mehrere andere Korps ital. Truppen aus der Division gezogen werden, welche nach Frankreich kommt, um bei der Expedition gegen England mit zu agiren. — Zu der nämlichen Bestimmung erwartet man bei Dünkirchen und Ostende batavische Truppen, welche durch unsere Gegenden dahin marschieren werden. — Ein Bataillon Infanterie, welches vom Rhein in hiesiger Gegend eintraf, ist heute nach dem Lager bei Brügges abmarschirt.

Der Seeminister hat so eben die Erbauung mehrerer neuer Penischen auf den Schiffswersten hiesiger Stadt angeordnet.

England.

London, vom 22 Dec.

Die königl. Fregatte, *Boadiona*, hat einen franz. Longre genommen, auf welchem sich ein Marinekommissär von St. Domingo mit Berichten des Gen. Rochambeau für die franz. Regierung befand. Nach diesen Berichten scheint es keinem Zweifel unterworfen zu seyn, daß die franz. Macht in St. Domingo sich in einem äusserst geschwächten und mißlichen Zustande befinde.

Nachdem der Prinz von Wallis den (in unsern Blättern mitgetheilten) Brief an den König geschrieben und darauf die (ebenfalls angeführte) Antwort erhalten hatte, sandte er abermals ein Schreiben an den König, welches umständlich also lautete:

Brighthelmstone d. 23. August.

Sire! Ich habe bisher die Antwort auf den Brief verzögert, den Ewr. Maj. mir die Ehre erzeigt haben, an mich zu schreiben, weil ich wünschte, mich dabey auf eine frühere Correspondenz zu beziehen, die im Jahr 1798 zwischen uns statt fand. Die Correspondenz war verworfen worden, und ich habe sie erst jetzt wieder gefunden. Erlauben Sie also Sire, daß ich Ihnen die Ausdrücke wieder in Erinnerung bringe, deren Sie sich damals zu bedienen geruheten, und auch schon früher, als ich Sie um einen Militärdienst im Ausland ersuchte. Diese Ausdrücke, Sire, waren: „daß Ewr. Maj. jetzt keine Gelegenheit dazu sähen; daß, wenn sich aber je Begebenheiten hier im Lande ereignen sollten, ich der Erste und derjenige seyn sollte, der am meisten vorangestellt würde.“ Die englische Sprache enthält keine stärkere Ausdrücke, noch etwas, was mit den Gesinnungen mehr übereinstimmte, die mein Herz beseelen. Ich bin mit Ewr. Maj. vollkommen darinn einverstanden, daß ich der erste und derjenige seyn sollte, der am meisten vorangestellt würde. Dies ist die Stelle, die mir meine Geburt anweist, auf welcher mich die englische Nation und Europa erwartet und die ich nach den frühern Versicherungen Ewr. Maj. einzunehmen hoffte. Nach einer solchen Erklärung konnte ich nicht erwarten, daß man mir sagen würde: „mein Platz sey an der Spitze eines Dragonerregiments.“ Ich erfahre von Ewr. Maj. daß es Ihre edle Absicht ist, das Beyspiel fortzusetzen, welches Sie während Ihrer Regierung gegeben haben, nämlich Sich an die Spitze des engl. Volks zu stellen. Mein

jüngerer Bruder, der Herzog von York, commandirt die Armee; die noch jüngern Prinzen Ihrer Familie sind entweder Generals oder Generallieutenants, und ich, der ich Prinz von Wallis bin, soll Dragoner-Oberster bleiben! Es giebt so etwas Erniedrigendes in diesem Contrast, daß entferntere Personen entweder die Wirklichkeit desselben bezweifeln, oder voraussetzen müssen, daß, da der Fehler an mir liegt, wo es doch einzig und allein mein Unglück ist. In der That, wer sollte wohl glauben, daß ich, der ich der älteste Oberste im Dienst bin, um den Rang eines Generals bei der Armee des Königs, meines Vaters, angesucht, und daß man ihn mir verweigert habe? Es thut mir leid, mehr als leid, daß ich genöthigt bin, Ewr. Majestät in Ihrer Ruhe zu stören und Ihre Aufmerksamkeit zum zweytenmal zu mißbrauchen. Aber meine Reputation hat ein Interesse, welches mir schätzbarer ist, als der Thron, und theurer, weit theurer noch als mein Leben. Dies Interesse fordert mich auf, bey meinem Ansuchen zu verharren, und ich werde nie eher davon abgehen, als bis ich die Satisfaction erhalte, wozu mich die Billigkeit meiner Sache berechtigt. In den jetzigen unglücklichen Zeiten beobachtet die Welt das Betragen der Prinzen mit einem eifersüchtigen, spähenden und böshafteu Auge. Keiner ist mehr in der Lage als ich, um zu wissen, daß eine solche Disposition existirt, und keiner ist demnach mehr entschlossen, sich über einen solchen Argwohn zu erheben. Indem ich wünschte, auf eine ausgezeichnete Stelle versetzt zu werden, habe ich eine Pflicht gegen das Englische Volk erfüllt.

Ich habe jetzt noch eine andere Pflicht zu erfüllen, und bitte Ewr. Majestät unterthänigst, die Gründe anzugeben, welche Sie bewogen haben, ein Ansuchen abzuschlagen, welches mir und der Welt so vernünftig und der Natur der Sache so gemäß scheint. Ich wiederhole mein Bedauern, daß ich genöthigt bin, eine Correspondenz fortzusetzen, die, wie ich besorge, Ewr. Majestät nicht so angenehm ist, als ichs wünschen möchte. Ich habe mein eigenes Herz untersucht; ich bin von der Gerechtigkeit meiner Sache und von der Reinheit meiner Absichten überzeugt. Da, wo man keine Gründe angiebt, muß ich mit Rechte schließen, daß man keine angeben kann. In dieser freyen und aufrichtigen Darstellung der Gesinnungen, die mein Herz beunruhigt und verwundet

haben, ist mir hoffentlich kein Ausdruck entfallen, den man so auslegen könnte, als wenn ich der Ehrfurcht gegen Ew. Majestät im geringsten zu nahe treten wollte. Ich erkläre mich aufs feyerlichste gegen jede Absicht von der Art Allein die Umstände der Zeit, die Gefahr der Invasion und die Aufforderung aller Ihrer Unterthanen nöthigen mich, alles dasjenige vorzustellen, was ich meiner eigenen Ehre und Reputation schuldig bin und Ewr. Majestät mit Offenheit, Wahrheit und Aufrichtigkeit und zugleich mit der Unterwürfigkeit eines Unterthanen und dem Respect eines liebenden Sohnes die Ungerechtigkeiten darzulegen, die mich treffen und denen Ew. Majestät in einem Augenblick abhelfen können.

Ich habe die Ehre, mich mit den Gefinnungen des tiefsten Respects zu unterzeichnen.

Ewr. Majestät

ehrerbietigster und ergebenster Sohn
und Unterthan George,
Prinz von Wallis.

Vorstehendes Schreiben ist das letzte von der Correspondenz, welches bekannt gemacht worden.

Italien.

Venedig, vom 24 Dec.

Nachrichten aus Tripoli zufolge, die man hier auf directem Weg erhalten hat, ist eine amerikanische Fregatte von 44 Kanonen und 350 Mann Besatzung, die den dortigen Haven blockirt hielt, als sie auf ein tripolitanisches Schiff, das zur Nachtzeit ihre Wachsamkeit getäuscht hatte, Jagd machte, auf eine Untiefe in der Nähe von Tripoli gerathen, aus welcher sie, aller Anstrengungen ohngeachtet, sich nicht mehr herausarbeiten konnte, so daß sie sich zuletzt an die Tripolitaner ergeben mußte. Die ganze Besatzung ist zu Sklaven gemacht worden.

Rußland.

Schreiben aus St. Petersburg,
vom 9 Dec.

Die kürzlich entdeckte Goldmine in den Catharinenburgischen Bergwerken zeigt sich immer mehr ergiebig. Der Entdecker derselben, der Staatsrath und ehemalige Akademiker Herrmann, hat deshalb einen schönen Brillantring mit der Chiffre vom Kaiser erhalten.

Vorige Woche haben sich hier zwey traurige Vorfälle zugetragen. Eine junge Engländerin nahm sich mit

einem Rasirmesser, das sie selbst für ihren nachher ungetreuen Geliebten gekauft hatte, das Leben. Eine Gräfin Tolstoi, folgte diesem Beispiele wenige Tage darauf.

Auf Kamtschatka herrscht eine Krankheit, die, der Beschreibung nach, dem gelben Fieber sehr ähnlich ist und viele Menschen wegrafft. Das medicinische Collegium hat bereits mehrere Aerzte dahin geschickt und überhaupt alle Vorichtsmaafregeln ergriffen.

Er. Kaiserl. Maj., welche durch eine Erkältung etwas unapflich waren, sind jetzt vollkommen wieder hergestellt.

Portugall.

Lissabon vom 11. Dec.

Der franz. Botschafter, Gen. Lannes, verfügt sich beinahe täglich in den Pallast des Prinzen von Brasilien, und genießt dort einer vorzüglichen Achtung. Die Portugiesen sind nun vollkommen gegen die Besorgniß beruhigt, in der sie eine Zeitlang gestanden hatten, daß nämlich eine franz. Armee in ihr Gebiet einrücken würde. Man will indessen wissen, daß die Opfer, die wir dargebracht haben, uns die Neutralität nur auf ein Jahr sichern. Auch in Hinsicht des innern Ruhestandes hat sich unsere Lage sehr gebessert. Seit den tumultuarischen Scenen, die verfloffenen Sommer hier statt gehabt haben, hat die Polizey die strengsten Maafregeln für die Erhaltung der öffentlichen Ordnung mit dem besten Erfolg ergriffen.

Theater-Nachricht.

Carlsruhe. Heute den 6ten Jan. wird aufgeführt: Eduard in Schottland, oder die Nacht eines Flüchtlings, Drama in 3 Aufzügen von Kogebue.

Todes Anzeige.

Unsre liebe Mutter, die Wittwe des seel. Hrn. Kirchenraths und Rectoris Gymnasti Illustri zu Carlsruhe Joh. Christ. Sachs, Regine Sophie, geb. Nöhle, entschlief heute früh um 2 Uhr im 78ten Lebensjahr, wir theilen allen Gönnern, Freunden und Bekannten unter der gehorsamsten Bitte, diese Trauernachricht mit, uns Ihrer Liebe und Gewogenheit gütig empfohlen seyn zu lassen. Durlach den 5. Jan. 1804.

Der Verewigten hinterlassene Söhne und Söhnerinnen, Töchter und Tochtermänner.

Avertissements.

Kastatt. (Boshafte Verläumdung.) Da man schon seit einiger Zeit sowohl hier, als aus den umliegenden Gegenden hat vernehmen müssen, daß es in dem Haus des hiesigen Waldhornwirths Schnezer nicht richtig seye, ja, daß sogar in dessen Keller 5 todte Menschen gefunden worden, welche Schnezer umgebracht haben solle, daß dieses sodann entdeckt, bey Oberamt dahier die Anzeige gemacht, die PolizeyWache in dessen Haus einge- drungen, den Schnezer arretirt, und in gefängliche Verwahr gebracht habe, worauf derselbe sogleich in das Zuchthaus nach Pforzheim abgeführt worden seyn solle; so hat man sich von Oberamts wegen verpflichtet gefunden, diese von boshafteu und ruchlosen Menschen ausgesprengte Reden, welche seither dem Waldhornwirth Schnezer in seiner Wirthschaft schon merklichen Schaden wegen seltener Einklehr von Fremden verursachten, um somehr für grundfalsch zu erklären, als dahier bey Oberamt von einer solchen Handlung gar nicht das Mindeste bekannt, und solche auch vom Waldhornwirth Schnezer um so weniger verhofft werden kann, da derselbe als ein rechtschaffener, christlicher und friedliebender Mann dahier bekannt ist.

Dieses wird hiermit zu Rettung der dem Waldhornwirth Schnezer auf eine ruchlose Art geraubten Ehre und Verdienstes, so wie zu Jedermanns Wissenschaft mit dem Anhang öffentlich bekannt gemacht, daß demjenigen, welcher den Urheber dieser verläumderischen Reden entdecken oder ausfindig machen wird, eine Belohnung von 50 fl. gereicht werden solle. Kastatt den 28. Dec. 1803.

Kurfürstl. Badisches Oberamt.

Kastatt. (Vorladung.) Die schon über 50 Jahr verschollene Maria Anna Peterin von Nu am Rhein oder ihre allenfallsige Leibeserben werden andurch, unter dem Präjudiz öffentlich vorgeladen, binnen 9 Monaten bey allhiesigem Oberamt zu erscheinen, und ihr in Pflicht schaffendes Vermögen anzutreten, daß ansonsten dieselbe für todt wird erklärt und ihr Vermögen an ihre nächste Anverwandte ohne Caution wird ausgefolgt werden. Verordnet bey Oberamt den 20. Dec. 1803.

Baden. (Holzverfeigerung.) Da von Seiten hiesiger Stadt Montag den 16. Januar in der Früh um 9 Uhr auf dem herrschaftlichen Jagdhaus 120 Stück

Eichbäume auf dem Stock aller Gattung, öffentlich, stückweise, werden versteigert werden, davon Holländer Handwerks-Holz aller Sorten, auch Bauholz gearbeitet werden kann. Als wird dieses hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit die Steiglichaber sich dabei einfinden mögen. Sign. Oberamt Baden d. 30. Dec. 1803.

Yberg. (Schuldenliquidation.) Wer etwas an die in Gant gerathene Schumacher Michael Striebelische Eheleute zu Sasbach zu fordern hat, soll sich bey Strafe des Ausschlusses bey deren Schuldenliquidation Dienstag d. 17. Jan. k. J. in Kurfürstl. Amtschreiberey dahier einfinden, und die Beweise mitbringen. Verordnet bey Oberamt Yberg Bühl den 20. December 1803.

Yberg. (Schuldenliquidation und Vorladung.) Ueber das verschuldete Vermögen des von Frau und Kinder entwichenen Joseph Wörner von Sasbachwalden, Hofbauer auf der obern Langert, ist die Vermögensuntersuchung und Schuldenliquidation erkannt, und hierzu Dienstag der 10te Jan. festgesetzt worden.

Es werden daher alle diejenige, die eine Forderung an die Joseph Wörnerische Eheleute zu machen haben, aufgefordert, ersagten 10. Jan. k. J. in dahiesig Kurfürstl. Amtschreiberey zu erscheinen, unter Mitbringung der Beweise gehörig zu liquidiren, und das Weitere in der Sache abzuwarten, bey Strafe des Ausschlusses.

Zugleich wird der Wörner anmit vorgeladen, sich bey Oberamt zu stellen und sich wegen seines Austritts zu verantworten, auch seiner Schuldenliquidation anzuwohnen, ansonsten gegen denselben das Weitere verfügt werden wird. Verordnet bey Oberamt Yberg Bühl, d. 20. Dec. 1803.

Stein. (Vorladung.) Alle diejenige, welche an die Gantmasse des verstorbenen Joh. Jakob Benz, gewesenen Schultheißen zu Stein etwas zu fordern haben, werden andurch öffentlich aufgefordert, Montags den 23. Jan. 1804 vor Kurfürstl. Amtschreiberey dahier bey Verlust ihrer Rechte und Forderungen, zur Schuldenliquidation unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden sich einzufinden, und gehörig zu liquidiren. Verordnet bey Oberamt Stein d. 27. Dec. 1803.

Stein. (Vorladung.) Da von dem Aufenthalt Leben oder Tod des von hier gebürtigen, schon vor 18. Jahren als Wagner auf die Wanderschaft gegangenen

Georg Jakob Raucher, nichts bekannt ist, und dessen Anverwandte um Ausfolgung desselben noch hier stehenden Vermögens gebeten haben; so wird gedachter Raucher oder dessen etwaige Leibeserben aufgefordert, von jetzt an in 9 Monaten bey Kurfürstlichem Amt dahier, wegen des erstern Vermögens sich zu melden, und zu legitimiren, als ansonsten das Vermögen, an des Rauchers nächste Anverwandte gegen Caution ausgefolgt werden würde. Verordnet bey Amt Stein d. 28. Dec. 1803.

Stein. (Schuldenliquidation.) Alle diejenige, welche an den hiesigen Bürger und gewesenen Wittum Bauren Michael Raucher sogenannten Ziegler eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, werden hierdurch öffentlich aufgerufen, Montags d. 9. Jenner 1804. Vormittags bey desselben Schuldenliquidation vor Kurfürstl. Amtschreiberey in Stein bey Verlust ihrer Rechte und Forderungen sich einzufinden und dem Recht abzuwarten. Verordnet von Kurfürstl. Amt Stein den 8. Dec. 1803.

Röteln. (Mühlenverkauf.) Auf Montag den 13. Februar 1804 Nachmittags 1 Uhr wird die denen Carl Gretherischen Erben zu Tegernau zuständige Mahlmühle, bestehend in einer von Stein aufgeführten geräumigen Wohnbehausung nebst Mahlmühle, 2 Mahlhäusen, 1 Kendel, Dehlin, Gerbhaus, Rinden- und Trocknungs-Bühne und Waschhaus, Scheuer und Stallung, auch Krautgarten nebst dabey liegenden 7 Brtl. Mattland u. mehreren Güterstücken sammt fahrender Haabe, in dem Gemeine Wirthshaus zu Tegernau, unter annehmlischen Bedingungen entweder verkauft, oder aber auf mehrere Jahre verlehnt werden, je nachdem sich Liebhaber dazu einfinden. Dieses wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit sich die Liebhaber auf bestimmte Zeit einfinden und der Steigerung oder Verlehnung anwohnen können. Verordnet bei Oberamt Lörrach den 13. December 1803.

Lahr. (Mundtobterklärung.) Der Leinewebermeister Christian Bieler und dessen Ehefrau dahier, der Leinewebermeister Georg Deutsch zu Burgheim und der von hier abwesende Metzger Christian Wollenbär, sind für mundtobterklärt und es ist den beiden ersten der Stadtmüller Johannes Pfisterer dahier, und dem Georg Deutsch, Jakob Zeller in Burgheim zum Pfleger be-

stellt, für den Christian Wollenbär aber dessen bisheriger Curator Metzgermeister Georg Voitländer alhier in dieser Eigenschaft beibehalten worden. Es darf daher Niemand erwähnten 4 für mundtobterklärten Personen ohne Vorwissen und Einwilligung ihrer Pfleger bey Verlust der Forderung und Nichtigkeit des Handels etwas borgen oder einen Vertrag mit ihnen eingehen. Lahr d. 17. Dec. 1803.

Stadtrath dahier.

Lahr. (Schuldenliquidation.) Alle diejenige, welche an den von hier entwichenen Bürgermeister Friedrich Kröll, gegen welchen der Confursprozeß erkannt worden ist, eine gegründete Forderung haben, sollen solche bei deren Verlust Montags den 5. Merz nächstkünftigen Jahrs des Vormittags um 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus angeben und liquidiren, auch zu dem Ende diejenige Urkunden, womit sie dieselbe erweisen können, mitbringen. Lahr d. 23. Dec. 1803.

Stadtrath dahier.

Nonnenweyer. (Vorladung.) Nachdem der ledige Kaufmann Johann Daniel Bigera schon seit etlich und zwanzig Jahre abwesend, und dem Vernehmen nach, nach Amerika gegangen, seit dieser Zeit aber nichts von sich hat hören lassen; als wird derselbe, oder dessen eheliche Leibeserben hiermit aufgefordert, in einer peremptorischen Frist von 3 Monaten, a dato an gerechnet, vor Amt Nonnenweyer zu erscheinen, und sein anererbtes Vermögen in Besiz zu nehmen, widrigenfalls dasselbe erga Cautionem de repräsentando seinen nächsten Verwandten und Personativerben ausgeliefert werden solle. Nonnenweyer den 28. Dec. 1803.

Von Amtswegen.

Badenweiler. (Erbchaftsaufforderung.) Die disseite dem Namen und der Herkunft nach unbekante, nächsten Anverwandten des ohne Rücklassung ehelicher Erben, jedoch mit Hinterlassung eines zu Gunsten seiner Stief-Söhne errichteten Testaments, zu Brizzingen verstorbenen Jakob Gugels von Mengen, werden andurch aufgefordert, sich bis Donaerstag den 26. Jenner 1804. bei Publication des benannten Testaments im Gemeindegewirtschhaus zu Brizzingen selbst oder durch Mandatarien vor dem oberamtlichen Commissair um so gewisser einzufinden, als widrigenfalls nach Maasgabe desselben das Simpelische Vermögen seiner Zeit vertheilt, und

auf nachkommende Einwendungen keine weitere Rücksicht genommen wird. Verordnet Müllheim bey Kurfürstl. Badischem Oberamt d 17 Dec. 1803.

Schwezingen. (GüterVersteigerung.) Die Freyherrlich von Stengelischen Erben haben beschlossen, ihre freyeigenthümlichen Güter zu Seckenheim, des Kurfürstlich Badischen (vorherigen Obermts Heidelberg) nunmehrigen Amts Schwezingen, der Landvogtey Stralenberg, eine Stunde weit von Mannheim, am Neckar gelegen, versteigern zu lassen.

Diese Güter bestehen

1) in einem Hause, welches zwey Säle, zwölf Zimmer, eine Küche, Keller und zweyen Speicher enthält; dann in einem NebenWohngebäude mit drey Zimmer und einer Waschküche; ferner in Stallungen für sechs Pferde, achtzehn Stücke Rindvieh, und eben so viel Schweine, Scheuer, Schoppen, Backöfen u. u. zwey sehr geräumigen Höfen; nebst dem Garten von mehr als drey Morgen FlächenInhalts; alles dieses ist mit einer Mauer umgeben, seit 25 Jahren von Bruchsteinen neu erbaut, und in bestem Stand erhalten. Dazu gehört auch eine Wiese zwischen dem Neckar und dem obern Theile des Gartens. Der Garten hat hauptsächlich in ökonomischer Hinsicht durch eine Menge der besten Obstbäum. und NebenPflanzungen, durch GemüseBeete und Rasenplätze seinen eigentlichen Werth; verbindet damit aber auch allgemein anerkannte Eigenschaften des Schönen und Annehmlichen durch mannigfaltige Gebüsche: Blumen: und sonstige LustAnlagen im neuesten Geschmack, und durch die reizendste Aussicht einer Seite über den vorbeistromenden Neckar, an die Bergstrasse von Bruchsal bis Darmstadt, anderer Seite über die an dem Garten hinziehende Landstrasse gegen die Rheingebirge.

Dazu gehört ferner eine nächst dabey gelegene große Scheuer mit einem darunter befindlichen Eiskeller. — Uebrigens bestehen die Güter:

3) An Ackerfeld, in 150 Morgen, meistens Güter, bestens cultivirter Gründe (nach dem Maas den Morgen zu 160 Ruthe, die Ruthe zu 10 Quadratschuh.)

4) An ForstenWaldungen, beiläufig in 125 Morgen, größtentheils von 20 bis 30 jährigen Stämmen, übrigens mehrjährigem Anstuge.

Alle diese vorbemeldten Güterstücke werden sowohl

einzelu nach den Nummern und Beschreibungen — des GemeindeLagerbuchs; — als auch im Ganzen zusammen ausgebothen werden; und über eine oder die andere Art des Verkaufs, wird das höchste Preisgeboth der Kaufslustigen entscheiden.

5) Auch wird das OberEigenthumsrecht des Kronberger Erbbestandguts, nämlich beträchtlicher in der Seckenheimer Gemarkung gelegener Grundstücke (zu einem Vierteltheile) dessen Canon in jährlichen 2 Malter Korn, 3 Malter Gerste, 5 Malter Spelz, und 5 Malter Haber besteht, und dessen Laudemium auf 2 Procent bestimmt ist; (und gleichfalls.

6) Das Ober Eigenthums, Recht des Nießlichen Erbbestandes, der, an der Schwezinger Chaussee nebst dem Stengelhofe, gelegenen Wohn- und OeconomieGebäude nebst Grundstücken (dessen Canon in jährlichen 3 Malter 7 Simri Korn besteht, und dessen Laudemium auf 5 Procent bestimmt ist) bei dieser Versteigerung ausgebothen werden.

Die besonderen Versteigerungsbedingnisse werden beim Anfang der Versteigerung bekannt gemacht werden, und diese ist hiermit auf den ersten künftigen Monats März 1804 festgesetzt.

Wollten Kaufslustige die Güter indessen besehen, so haben sie sich an den freyherrl. von Stengelischen Gärtner und Bürger zu Seckenheim, Philipp Mägel, zu wenden, welcher des Endes gehörig angewiesen ist.

Auch ist der kurpfälzische GeneralLandesCommissariatsRath Freyherr von Stengel zu Mannheim bevollmächtigt, in Betreff dieser Veräußerung der bemerkten Güter auf allenfalliges Erfordern Erläuterungen zu erteilen, oder in Unterhandlungen zu treten.

Bern. (Signalement.) Rudolf Marmet, bey 22. Jahre alt, lang ungefähr 5 Schuhe 2 Zoll Berner Maas, hat schwarze kurz geschittene Haare, gleiche Augbraunen und Augen, gleiches breites und etwas mit Blattern gedupstes Augesicht, dicken Mund, ist wohlbesetzter Statur, trägt gemeiniglich einen albstämmischen Rock, ein Silet, kurze Hosen, alles von gleicher Farbe.

Auf die Entdeckung und anfängliche Einbringung dieses, eines Todtschlags verdächtigen Marmets, ist von dem kleinen Rath eine Belohnung von 300 Schweizer Franken gesetzt, welches andurch zu Jedermann

Wissenschaft öffentlich bekannt gemacht wird. Bern
d. 7. Nov. 1803. Kanzley Bern.

General-Dekret an sämtliche Ober- und Ämter
der Markgrafschaft. Den 25. Nov. 1803. H. N.
Nro. 10268.

Auf den in vorstehendem Signalement beschriebenen
Rudolf Marmet von Latterbach im Oberamt Simmen-
thal ist möglichst zu fahnden, derselbe auf Betreten ge-
fänglich niederzuwerfen, und schleuniger Bericht davon
anhero zu erstatten.

Bücher Anzeige.

In Stuttgart ist erschienen und in Macklofs Hofbuch-
handlung in Carlsruhe zu haben.

Handbuch der Erdbeschreibung von Euro-
pa, insbesondere von Deutschland.

Nach den neuesten Friedensschlüssen und dem beständig-
ten Hauptschlusse der Reichsdeputation vom 25 Febr.
1803. Für den öffentlichen und Privatgebrauch. Mit
einer Vorrede und allgemeinen geographischen Einleitung
von Herrn F. C. Franz, Professor der Geschichte und
Geographie am Kurfürstlichen Gymnasium zu Stuttgart.
Stuttgart, 8. 1804.

(46 mit kleinen Lettern auf sauberem Papier ökon-
omisch gedruckte Bogen.)

Dieses Handbuch enthält nicht nur die Darstellung
des neuesten Zustandes der europ. Länder überhaupt,
sondern gibt auch insbesondere eine Beschreibung der
108 franz. Departemente (mit Piemont), der ital. Re-
publik nach ihren Dep., der neuen Sieben-Insul Repub-
lik, der 19 Schweizerkantone (nach der franz. Media-
tionsakte), die großen — durch das Entschädigungswerk
bewirkten Veränderungen in Deutschland, namentlich
die neuen Kurfürstenthümer und alle bis jetzt bekannt ge-
wordenen Organisationen der sekularisirten Länder.

Neben der allgemeinen geograph. Einleitung des Hrn.
Prof. Franz, und den Notizen über Lage, Größe,
Gränzen, Landesbeschaffenheit, Produkt, Manufak-
turen und Fabriken, Handlung, Einwohner, Künste und
Wissenschaften, Staatsverfassung, Staatseinkünfte,
Kriegsmacht der verschiedenen europ. Staaten, und den
Nebenbesitzungen derselben in den fremden Welttheilen,
findet man die Haupt-Natur- und Kunstmerkwürdig-
keiten der Länder und Städte, möglichst sorgfältig angege-

ben, auch ist als Anhang eine Tabelle der regier. Ho-
hen europ. Häupter, die neueste geograph. Litteratur,
ein Verzeichniß der vornehmsten Europ. Münzen, Maa-
ße und Gewicht mit Vergleichen gegeben. — Daß
Deutschland, der schwäb. Kreis und insbesondere Wür-
temberg etwas ausführlicher behandelt worden sind,
wird der Freund des Vaterlandes nicht ungerne sehen.

Zum bequemen Gebrauch ist es nicht nur mit einer
systemat. Uebersicht, sondern auch mit einem vollständi-
gen Register versehen.

Dieses Handbuch, das wegen des reichen Inhalts
seiner statist. Notizen zugleich als eine Statistik von
Europa und Deutschland betrachtet werden kann, wird
sowohl dem Lehrer als Commentar über kleinere Lehrbücher,
als auch jedem, der sich nicht mehrere oder große
geograph. und statistische Werke anschaffen, und doch
mit der neuesten Geographie und Statistik von Europa
und besonders seines deutschen Vaterlandes, sich bekannt
machen will, nützlich seyn.

Für alles dieses und um die Anschaffung möglichst zu
erleichtern, ist von Seiten des Verlegers der sehr gerin-
ge Preis von 2 Gulden festgesetzt.

Alle Käufer erhalten die Veränderungen, die sich bin-
nen Jahr ergeben, nebst den etwa nöthigen Berichtigun-
gen und Zusätzen, so wie die Fortsetzung der neuesten
Litteratur in einem Nachtrage vom Verleger gra-
tisch.

Für diejenigen Liebhaber, welche allein Deutsch-
land zu erhalten wünschen, ist von diesem eine (ob-
gleich nicht große) Anzahl Exemplarien besonders abge-
druckt worden, unter dem Titel:

Geographisch-Statistisches Handbuch von
Deutschland. Nach dem Luneviller Frie-
denstractat und dem bestätigten Hauptschlusse
der außerordentlichen Reichsdeputation
vom 25 Febr. 1803. Nebst einem Anhan-
ge, welcher die neueste Regentenliste, geo-
graphische Litteratur und Münzen, Maa-
ße und Gewichts-Vergleichen enthält.
Mit einem vollständigen Register. 8. 1804.

(27 Bogen stark. Preis 1 fl. 15 fr.)

Auch den Abnehmern dieses Handbuchs von Deutsch-
land, wird der versprochene Nachtrag, so weiter Deutsch-
land betrifft, unentgeltlich geliefert werden.